



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 29.09.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Der große Abfall

PREDIGTTTEXT: „Wir bitten euch aber, ihr Brüder, wegen der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus und unserer Vereinigung mit ihm: ⁽²⁾ Lasst euch nicht so schnell in eurem Verständnis erschüttern oder gar in Schrecken jagen, weder durch einen Geist noch durch ein Wort noch durch einen angeblich von uns stammenden Brief, als wäre der Tag des Christus schon da. ⁽³⁾ Lasst euch von niemand in irgendeiner Weise verführen! Denn es muss unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde geoffenbart werden, der Sohn des Verderbens, ⁽⁴⁾ der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt. ⁽⁵⁾ Denkt ihr nicht mehr daran, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war? ⁽⁶⁾ Und ihr wisst ja, was jetzt noch zurückhält, damit er geoffenbart werde zu seiner Zeit. ⁽⁷⁾ Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken, nur muss der, welcher jetzt zurückhält, erst aus dem Weg sein; ⁽⁸⁾ und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr verzehren wird durch den Hauch seines Mundes, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft beseitigen wird, ⁽⁹⁾ ihn, dessen Kommen aufgrund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder ⁽¹⁰⁾ und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengelassen sind, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. ⁽¹¹⁾ Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, sodass sie der Lüge glauben, ⁽¹²⁾ damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“

(2. Thessalonicher 2,1-12)



2. Thessalonicher
2,1-12

In 2. Thessalonicher, Kapitel 1 dankte Apostel Paulus Gott für den mutigen Glauben der neu bekehrten Thessalonicher, den sie inmitten großer Bedrängnis lebten. Dann erinnerte er sie an Jesu Wiederkunft, die ihnen Ruhe und ihren Feinden zugleich das Gericht bringen würde. Daraus hatten wohl manche geschlossen, dass Jesu Wiederkunft unmittelbar bevorstehe. Einige verstiegen sich aufgrund von Gerüchten sogar darauf, dass Seine Wiederkunft bereits geschehen sei – sie machten sich wegen dieses Themas heiß und gerieten in eine Art „Endzeithysterie“.

Im Lauf der Kirchengeschichte gab es immer wieder Gruppen, die den Termin von Jesu Wiederkunft wissen wollten. Sie zogen sich an bestimmte Orte zurück und kleideten sich in lange Gewänder, um dem wiederkommenden Jesus zu begegnen. Leider gibt es auch heute aufgrund der vielen Krisen in der Welt eine ganze Zunft von Predigern, die große Scharen von Christen mit ihren apokalyptischen „Spezialkenntnissen“ in ein unbiblisches Endzeitfieber versetzen. Jedes neue Aufsehen erregende Ereignis in den Tagesmedien ist für sie gleich ein Zeiger an der Weltenuhr.

1. Keine Endzeitpanik

Dabei hat doch Jesus gesagt: *„Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat; ⁽⁸⁾ sondern ihr werdet [...] meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“* (Apostelgeschichte 1,7-8). Unser Auftrag ist nicht, Endzeitaufregungen zu erzeugen, sondern das Evangelium vom Heil in Jesus Christus zu verkündigen und in Geduld und mit Gottvertrauen zu warten. Genau in diese Richtung geht Paulus in unserem eingangs gelesenen Text.

■ **Apostelgeschichte**
1,7-8

Paulus stellt in den Versen 1-2 zunächst klar fest: Ja, es gibt eine Wiederkunft. Christus kommt in den Wolken des Himmels, und alle Seine Heiligen werden zu Ihm versammelt. Das ist die Lehre der Heiligen Schrift, das ist auch unser Glaube: Unser Herr kommt, Er entrückt uns als die Seinen alle zu Sich in die Wolken, und wir werden mit Ihm sein alle Zeit, in Ewigkeit. Es gab jedoch Leute, die anfangen, zu spekulieren, wann und unter welchen Umständen das genau passieren würde. Das hat die jungen Christen in Thessalonich erschreckt – möglicherweise durch falsche Botschaften und Prophetien oder durch einen Fake-Brief, angeblich von Paulus, der in Umlauf war. Die falsche Botschaft war in etwa: „Ihr müsst jetzt ganz aufgeregt sein, denn Jesus kommt heute noch wieder!“

■ **2. Thessalonicher**
2,1-2

2. Zuerst ein großer Abfall

In diesen „Endzeithype“ hinein schreibt Apostel Paulus nun sinngemäß: „Gemach, gemach, ihr lieben Thessalonicher!“ Er ruft ihnen zu, sich „nicht verführen“ zu lassen (Vers 3). Paulus ist der Überzeugung, dass Christus unmittelbar nicht wiederkommen werde, weil noch der große Abfall fehle und der sogenannte Mensch der Sünde oder Mensch der Gesetzlosigkeit noch nicht auf den Plan getreten sei. Ob der, bezogen auf unsere Zeit, schon da ist oder auch wir noch auf ihn warten müssen, bevor Christus kommt – wer weiß das?! Meine Überzeugung ist: Er ist schon da und auch noch nicht. Johannes gibt uns Antwort, wenn er schreibt: *„Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt viele Antichristen aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist“* (1. Johannes 2,18).

■ **2. Thessalonicher**
2,3

Johannes sagt, dass „jetzt viele Antichristen aufgetreten [sind]“, und daran (an den vielen) erkennen wir, dass „die letzte Stunde“ da ist, dass Jesus jeden Tag wiederkommen könnte. Ich bin einerseits fest davon überzeugt, dass die Summe der Antichristen, die bereits aufgetreten sind, genug ist, dass Jesus heute schon wiederkommen könnte und wir deshalb jeden Tag mit Ihm rechnen und uns auf Ihn freuen dürfen; auf der anderen Seite aber könnte es auch sein, dass das Böse in dieser Welt noch nicht seinen Kulminationspunkt erreicht hat, sodass es verkörpert in einem noch nie dagewesenen „Menschen der Sünde“ erst noch seinen Höhepunkt findet.

■ **1. Johannes 2,18**

Wir erleben heute so viel Gesetzlosigkeit, Gotteslästerung, Christenverfolgung, so viel Abfall, dass es kaum noch schlimmer werden kann. Zugleich mag die Ausgeburts des Bösen doch noch nicht aufgetreten sein. Es mag doch noch ein Mensch von solcher Gesetzlosigkeit kommen, der sich als Gott anbeten lässt, der sich in den Tempel Gottes setzt und die Gemeinde des Herrn Jesus Christus so sehr zu schänden versucht, wie es zuvor niemals geschehen ist.

Unser Fazit daraus: Wir führen ein stilles und geheiligtes Leben, gehen unserer Arbeit nach, suchen Seelen für Christus zu gewinnen und warten in Geduld, wie die klugen Jungfrauen, auf unseren Bräutigam.

3. Der Gräuel der Verwüstung

Das ist das, was Paulus in 2. Thessalonicher 2, Vers 4 beschreibt. Manche Ausleger meinen, dass mit diesem Wort des Paulus der Beweis erbracht sei, dass vor Jesu Wiederkunft der Tempel in Jerusalem wieder erbaut sein müsse. Ich glaube nicht, dass Paulus das meint. Das würde seiner gesamten Lehre und dem gesamten Evangelium widersprechen.

Jesus lehrte, dass der Tempel zerstört werden und „kein Stein auf dem anderen bleiben“ würde (Matthäus 24,2). An anderer Stelle sagt Er, dass Er Selbst der Tempel sei, der „abgebrochen“, aber in drei Tagen wieder aufgerichtet würde (Johannes 2,19-22). Schon durch den Propheten Jesaja lässt Gott fragen: „Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen? Oder wo ist der Ort, an dem ich ruhen soll?“ (Kapitel 66, Vers 1). Anhand dieser Stelle erklärte Stephanus dem jüdischen Hohen Rat, dass Gott nicht in Tempeln wohnt, die mit Händen gemacht sind, woraufhin er gesteinigt worden ist (Apostelgeschichte 7,48-54.57-58). Jesus hatte zuvor schon gesagt, dass die Stunde käme, da wir den Vater weder auf einem Berg noch in Jerusalem, sondern im Geist und in der Wahrheit anbeteten (Johannes 4,21-24), denn Christus, die Gemeinde und die Gläubigen sind der eigentliche Tempel (Kapitel 2, Vers 21; 1. Korinther 3,16-17; 6,19-20; Epheser 2,19-22; 1. Petrus 2,5). Das gesamte Neue Testament lehrt, dass der alttestamentliche Tempel mit seinen Opfervorschriften und Zeremonialgesetzen nur ein Symbol, ein „Schatten der zukünftigen [Heils-]Güter“, war, nicht aber das Wesen der Dinge selbst (Hebräer 10,1). Darum hat Gott mit Jesu Erscheinen den mosaischen Gesetzesbund „für veraltet erklärt“, sodass er letztlich verschwand (Kapitel 8, Vers 13). Folglich ist Jesus Christus nach Seiner Auferstehung „nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum“ (wie in Jerusalem) „eingegangen“, nicht „in eine Nachbildung des wahrhaftigen“, „sondern in den Himmel selbst“ (Kapitel 9, Vers 24). Dort ist kein mit Händen gemachter Tempel, denn „der Herr, Gott, der Allmächtige“, und „das Lamm“ ist der „Tempel“ (Offenbarung 21,22). Wir sehen also, dass das gesamte Neue Testament lehrt, dass das Symbolsystem des Tempels mit dem Erscheinen des wahren Tempels, Jesus Christus, für immer vorbei ist und es niemals mehr einen Tempel zu geben braucht, der mit Händen gemacht ist.

■ 2. Thessalonicher
2,4

■ Matthäus 24,2

■ Johannes 2,19-22

■ Jesaja 66,1

■ Apostelgeschichte
7,48-54.57-58

■ Johannes 4,21-24

■ Johannes 2,21

■ 1. Korinther 3,16-17

■ 1. Korinther 6,19-20

■ Epheser 2,19-22

■ 1. Petrus 2,5

■ Hebräer 10,1

■ Hebräer 8,13

■ Hebräer 9,24

■ Offenbarung 21,22

Weshalb sollte Gott auch wieder zu den Bildern, Symbolen und Tieropfern zurückkehren? Sollte Er das Evangelium von dem einen wahren Opfer, Jesus Christus, wieder abschaffen und Israel lehren, doch durch das Gesetz selig zu werden? Natürlich nicht, niemals.

Vor diesem biblischen Hintergrund wissen wir, was gemeint ist, wenn Paulus in 2. Thessalonicher 2, Vers 4 von dem „Menschen der Sünde“ spricht, der sich „in den Tempel Gottes setzt“. Dort sagt der Apostel nichts anderes, als dass dieser in der Zeit vor Jesu Wiederkunft versuchen wird, die Gemeinde in ihrem heiligsten Kern anzugreifen und zu zerstören.

■ **2. Thessalonicher 2,4**

Das weist Ähnlichkeiten mit Offenbarung, Kapitel 12 auf, dass „der Teufel [...] einen großen Zorn [hat], da er weiß, dass er nur wenig Zeit hat“ (Vers 12). Genau das scheinen wir heute zu sehen. Vom Sündenfall an verführte die „alte Schlange“ die Völker der Welt. Sie saßen buchstäblich in Dunkelheit und Finsternis. Doch dann kam Christus, „das Licht der Welt“ (Johannes 8,12), und verkündete den Gefangenen die Freiheit, denn Er besiegte am Kreuz von Golgatha Hölle, Tod und Teufel (Kolosser 2,15). Er zertrat der „alten Schlange“ den „Kopf“ (1. Mose 3,15), besiegte den Satan völlig und stieß ihn hinaus (Johannes 12,31; Offenbarung 12,5.9-10). Seit Golgatha ist er auf eine Weise eingeschränkt, dass die Gemeinde Jesu bis heute entstehen und bis an die Enden der Erde wachsen konnte. In dieser Zeit, in der Christus alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, Er zur Rechten des Vaters sitzt und vom Himmel her regiert, sind Abermillionen von Menschen durch das Evangelium vor der Verführung des Satans bewahrt worden.

■ **Offenbarung 12,12**

■ **Johannes 8,12**

■ **Kolosser 2,15**

■ **1. Mose 3,15**

■ **Johannes 12,31**

■ **Offenbarung 12,5.9-10**

Doch Paulus mahnt, dass Christus nicht wiederkommt, ohne dass dem Teufel kurz zuvor erneut mehr Raum gegeben wird. Genau das scheinen wir heutzutage zu erleben, wenn wir den großen Abfall in der Christenheit sehen, die immer mehr zu Christi Feind mutiert. Ja, auch etliche Freikirchen werden immer mehr von der Verführung unterwandert, dass Christus nicht als der ewige Sohn Gottes ins Fleisch gekommen sei, dass Er dem Menschsein nach nicht vom Heiligen Geist gezeugt und nicht von einer Jungfrau geboren worden sei.

Hören wir, wie Johannes eine solche Entwicklung einschätzt! *„Jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der [Geist] des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt“* (1. Johannes 4,3). Hört ihr, was er sagt? Der Antichrist kommt, und er ist jetzt schon in der Welt. Weiter sagt Johannes: *„Viele Verführer sind in die Welt hineingekommen, die nicht bekennen, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist – das ist der Verführer und der Antichrist“* (2. Johannes 7). Und der verwüstet bereits die Gemeinden, im wahrsten Sinne des Wortes: *„Er [setzt] sich in den Tempel Gottes“* (2. Thessalonicher 2,4).

■ **1. Johannes 4,3**

■ **2. Johannes 7**

■ **2. Thessalonicher 2,4**

Den damit verbundenen Abfall sehen wir alle. Immer mehr namhafte Persönlichkeiten, die eben noch zur Speerspitze des Evangelikalismus gehörten, wenden sich von dem biblischen Christus ab:

Sie leugnen Seine Gottheit und Seine Fleischwerdung. Sie schreiben Bücher über ihre sogenannten Lernprozesse, die sie klüger gemacht und aus der Einfalt des christlichen Glaubens herausgeführt haben. Aber nicht nur ehemals bekannte und international sogar angesehene Leiter, sondern auch eine große Zahl namenloser Christen weltweit sagt sich von Jesus los. Sie waren Jahre in der Gemeinde, haben mit uns gesungen, gebetet, gearbeitet und mit uns den Heiland bezeugt, und plötzlich treten sie aus der Gemeinde aus und teilen uns mit: „Wir glauben nicht mehr an Christus.“ Wenn auch wir solche Mitteilungen bekommen, weinen wir, und unsere Herzen sind voller Schmerz. Hier sehen wir eine weltweite Tendenz. Das Evangelium wird zwar immer noch bis an die Enden der Erde verkündigt, aber der christliche Glaube nimmt rapide ab. Deshalb hat Jesus einmal die Frage in den Raum gestellt: *„Wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden?“* (Lukas 18,8).

 **Lukas 18,8**

Ja, das ist die große Frage, denn es wird vor Jesu Wiederkunft, wie wir bei Paulus lernen, einen großen Abfall geben, der Mensch der Sünde ist wie entfesselt, um alles daran zu setzen, die Christenheit nicht nur am Rand, sondern von ihrer Mitte her zu verführen und zu verwüsten. Ja, das Volk Gottes ist eine „kleine Herde“ (Kapitel 12, Vers 32), und sie scheint immer kleiner zu werden.

 **Lukas 12,32**

4. Die Bewahrung der Auserwählten

Wer kann bei solchem Gegenwind, bei solcher Diskriminierung und Verfolgung, noch standhalten? Wenn wir hören, wie in der Nazizeit die Juden ausgegrenzt und entrechtet wurden, wie man ihre Synagogen in Brand gesetzt hat, ihren Besitz geraubt und ihnen sogar ihre Kinder genommen und sie schließlich in Konzentrationslager gesteckt und umgebracht hat, dann denke ich daran, was uns Christen in der ganzen Welt noch widerfahren könnte. Wenn wir beispielsweise nicht mehr „kaufen oder verkaufen“ können (Offenbarung 13,17) und uns am gesellschaftlichen Leben keinerlei Teilhabe mehr gestattet ist, wer kann da noch treu bleiben?

 **Offenbarung 13,17**

Jesus spricht ebenfalls von diesem großen Abfall, indem Er sagt: *„Weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten“* (Matthäus 24,12). Darum nennt Paulus den Antichristen auch „Mensch[en] der Gesetzlosigkeit“. Christen werden an dem Segen von Recht und Ordnung keinen Anteil mehr haben. Jesus nennt gemäß Daniel diese Zeit der Drangsal den „Gräuel der Verwüstung“ und sagt, dass – wenn jene kommenden Tage nicht verkürzt werden – niemand durchhalten und gerettet werden könne. Doch damit die Auserwählten bestehen, kommt Gott ihnen zu Hilfe und verkürzt die Tage (Verse 15.21-22), denn der „Sohn des Verderbens“, wie Paulus den Antichristen auch nennt, würde mit großen Zeichen und Scheinwundern aufwarten und falsche Propheten senden, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen (Vers 24).

 **Matthäus 24,12**

 **Matthäus 24,15.21-22**

 **Matthäus 24,24**

Jesus sagt: „Wenn möglich [...]“ Was für ein tröstendes Wort, denn es impliziert: Es ist nicht möglich! Es wird nicht möglich sein, sogar die Ausgewählten zu verführen, dass sie aufgeben und zum Widersacher überlaufen. Deshalb lesen wir in 1. Korinther 10, Vers 13: *„Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt“*, und Jesus sagt gemäß Johannes 10, Vers 28 über Seine „Schafe“: *„Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“*

■ 1. Korinther 10,13

■ Johannes 10,28

5. Wer abfallen wird

Wen betrifft denn aber nun der Abfall? Der bezieht sich auf das Namenchristentum, auf die Bekenner, die Jesus nur äußerlich gefolgt sind, in ihren Herzen aber fern von Ihm geblieben sind – die gesagt haben: „Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen nicht Großes getan?“ Aber Jesus antwortet ihnen: „Ich habe euch noch nie gekannt.“ Sie waren mit Jesus, aber sie waren nicht von Ihm (vgl. Matthäus 7,22-23).

■ Matthäus 7,22-23

Wir lesen, dass eines Tages viele Seiner Jünger Jesus verließen (Johannes 6,66). Da fragte Er die wenigen Verbliebenen: *„Wollt ihr nicht auch weggehen?“* Petrus antwortete: *„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens“* (Verse 67-68), will heißen: *„Wir können gar nicht von dir lassen. Wenn unsere Füße es auch könnten, aber unsere Herzen können es nicht!“* Und als er seinem Meister später unter schwerstem Druck doch absagte, hörte er den Hahn krähen, und er weinte bitterlich. Er konnte es nicht fünf Minuten aushalten, ohne mit Jesus zu sein, er war krank vor Liebe. Später fragte ihn der Heiland: *„Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich?“* Da wollte er am liebsten schon wieder weinen und sagte voll innerem Schmerz: *„Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe“* (vgl. Kapitel 21,16-17).

■ Johannes 6,66-68

■ Johannes 21,16-17

Als ich mir bei der Vorbereitung die Frage stellte: *„Wolfgang, wirst du vielleicht eines Tages doch noch von Christus abfallen und verlorengehen?“*, da weinte auch mein Herz, und ich fühlte bei diesem Gedanken großen Kummer. Da merkte ich, welche tiefe Liebe mich an Jesus bindet, und es tröstete mich, dass Er zu Petrus einst gesagt hatte: *„Der Satan hat euch begehrt [...];⁽³²⁾ ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre“* (Lukas 22,31-32). Welch ein Trost, dass Jesus für die Seinen betet! Ich selbst kann mich nicht treu erhalten, aber Er hält mich treu. Das ist meine Hoffnung.

■ Lukas 22,31-32

Für Judas hatte Jesus nicht gebetet. Der war nicht echt, der war nur äußerlich mit Ihm. Was war der Unterschied zwischen beiden, dass der eine abfiel und sich erhängte und der andere auch abfiel, aber unter Tränen Buße tat? Der eine war in seinem Glauben echt (im Neuen Bund untrennbar mit der geistlichen Wiedergeburt verbunden) und der andere nicht. Wessen Glaube nicht durch den Heiligen Geist entfacht ist, kann Jesus eine Zeitlang „nachfolgen“, aber irgendwann wird er wieder von Ihm abfallen – spätestens dann, wenn das „Feuer“ der Verfolgung kommt.

Dann kommt heraus, wes Geistes Kind jemand wirklich ist. Wenn du wissen willst, ob Gold auch echt ist, lege es ins Feuer! So geschieht es eines Tages mit deinem Glauben. Er muss durch das Feuer, um wie Gold erprobt zu werden. So wird die schreckliche Trübsal des Antichristen eine große Scheidung mit sich bringen. Dann wird es einen erschreckend großen Abfall geben. Viele, sehr viele, mehr als je zuvor, werden sich als unecht erweisen.

Doch ein „Überrest“ wird da sein, der wird nicht abfallen, sondern bewahrt werden. Das sind die Auserwählten, die Begnadeten des Allerhöchsten. Für die wird Christus beten, dass ihr Glaube nicht aufhören wird. Sie werden als Überwinder hervorgehen und einst an jenem gläsernen Meer stehen mit Harfen in der Hand und das Lied des Mose und das Lied des Lammes singen (Offenbarung 15,2-3).



Offenbarung 15,2-3

6. Der Schlussappell

Deshalb die wichtigste Frage meiner Predigt: Bist du nur ein Mitläufer im christlichen Kontext, oder bist du von Neuem geboren? Ist ein lebendiger Glaube in deiner Seele? Hast du Verlangen nach Gemeinschaft mit Gott? Wenn Er dir fern zu sein scheint, sehnst du dich nach Ihm und fragst: „Wo ist Der, Den meine Seele liebt?“ Wenn dir dieses Leben aus Gott nicht bekannt ist, wenn du noch nicht von Neuem geboren bist, lade ich dich ein: Schenke Gott heute dein ganzes Herz und dein ganzes Leben! Vollziehe eine echte und tiefgreifende Bekehrung!

Ich erinnere mich, wie mein Vater mich in meinen Teenagerjahren mit zu einer Zeltversammlung mitgenommen hatte. Das Zelt stand mitten in den Trümmern Hamburgs. Die Menschen saßen teils in zerschlissenen Unterhemden dort, weil sie nichts anderes anzuziehen hatten. Die Predigt habe ich vergessen, aber das Lied des Sängers habe ich bis heute behalten:

„O lass den Geist nicht von dir fliehn,
schau nicht zurück zur Eitelkeit!
Du weißt, du musst zum Heiland fliehn,
wann willst du's tun? Warum nicht heut?“

Ich wusste: Die Zeit ist da, ich muss mich bekehren – und ich tat es. Gott errettete meine Seele und schenkte mir durch Seinen Geist die neue Geburt, und ich weiß, dass Er mächtig ist, „das mir anvertraute Gut zu bewahren bis zu jenem Tag“ (2. Timotheus 1,12) – durch alle Not und Trübsal hindurch bis an mein seliges Ende. Darum noch einmal: Schenke Jesus dein Herz! Wann willst du's tun? Warum nicht heut?



2. Timotheus 1,12